

(Abg. Günther.)

(A) die Sache einmal vom praktischen Gesichtspunkte aus betrachten, ob sich derartige Theorien, wie sie beispielsweise in die Erlaubnisscheine aufgenommen worden sind, im praktischen Leben durchführen lassen. Da meine ich, die Regierung hat selbst durchblicken lassen, daß die scharfen Bestimmungen kein lebensfähiges Unternehmen ins Leben treten lassen. Sie kann insolgedessen gar nicht anders handeln als ebenso loyal und wohlwollend auftreten, wie von der anderen Seite seither die Sache behandelt worden ist. Ich möchte nur wünschen, meine Herren, daß die Königl. Regierung recht bald zu der Einsicht kommt, daß es besser gewesen wäre, sie hätte den von mir und auch von anderer Seite empfohlenen Weg beschritten und das Monopol von Bad Elster auch auf Brambach ausgedehnt.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Schanz.

Abg. Dr. **Schanz:** Ich möchte nur kurz auf das, was der Herr Abg. Opitz, mein Parteifreund, aber in dieser Sache nicht mit mir übereinstimmend, und was der Herr Abg. Bleyer gesagt hat, eingehen. Die beiden Herren gehen bei der Beurteilung der Sachlage davon aus, daß das Radium nicht das halten könnte, was man heute als Hoffnung auf das Radium setzt. Die beiden Herren sind ebensowenig wie das Finanzministerium und ich Propheten, daß wir weder diesen Standpunkt wahren könnten noch einen anderen Standpunkt, der genau so gut eingenommen werden kann. Wenn nun aber das Radium alles das hält, was heute an Hoffnungen auf das Radium gesetzt wird, dann fallen alle die Deduktionen in sich zusammen, und dann macht man der heutigen Vertretung oder der heutigen Staatsregierung den Vorwurf, daß sie zu einer Zeit, wo sie recht schön hätte zugreifen können, nicht das Vertrauen in die Zukunft und in die Schätze des eigenen Landes gehabt habe. Das ist der Standpunkt, den ich geltend machen wollte, und ich habe mich gefreut, daß der Herr Kollege Sindermann so ein rechtes Vertrauen zu dem Radium gehabt hat, daß ihn schon das Reden über das Radium wieder gesund gemacht hat. Hoffentlich bekommt er auch für die Zukunft recht!

(Weiterkeit.)

(Abg. Sindermann: Wollen das Beste hoffen!)

Ich bin, soviel ich weiß, der letzte, der in der Rednerliste steht, und da möchte ich zum Schlusse noch ein ganz kurzes Wort sagen. Heute ist bei dem Kapitel Elsterbad in der Hauptsache vom Radium gesprochen worden.

Da möchte ich zum Schlusse noch ein paar freundliche Worte für Bad Elster sagen, damit es nicht so schlecht wegkommt. Es haben sich früher in der Debatte für das Bad Elster die Herren Abgg. Meisberg und Bauer ins Zeug gelegt und haben lebenswürdige Wünsche für Bad Elster an die Königl. Staatsregierung gebracht. Wenn sie das heute nicht getan haben, so ist es nur aus Liebeshwürdigkeit gegenüber dem Hause geschehen, um das Haus nicht noch länger aufzuhalten, und ich hoffe, daß die Königl. Staatsregierung die Reden der Herren vom vorigen und vorvorigen Landtage noch einmal mit nachsieht

(Weiterkeit.)

und dabei freundliche Gesinnungen für Bad Elster findet. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen nicht nur Brambach, von dem so viel die Rede gewesen ist, sondern auch Bad Elster recht viel Nutzen bringen möchten.

**Präsident:** Die Debatte ist geschlossen.

Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. **Wappler:** Meine Herren! Ich bin zunächst erfreut, daß mein Bericht keinerlei Angriffe erfahren hat.

Die Wünsche, die der Herr Abg. Dr. Schanz im Anfange seiner Rede ausgedrückt hat, möchte ich durchaus unterstreichen. Wenn er von der Pflege der Staatsstraßen gesprochen hat, so hat der Herr Minister schon die Güte gehabt, ihm in Aussicht zu stellen, daß darin eine Besserung eintritt. Ich kann aber auch im übrigen seinen Ausführungen zustimmen, wenn er sagt, daß die Elstergemeinde doch nicht so bemittelt ist, daß sie den Aufgaben gewachsen ist, die ihr in der Gemeinde bevorstehen, und daß es wünschenswert wäre, daß der Staat ihr dann kräftig hilft. Auch dem, was er in bezug auf das Badehaus, die Ausführung der Hermann und Dorothea-Festspiele und die Extrazüge gesagt hat, kann ich beistimmen.

Der Herr Abg. Müller hat dann von einem ungesetzlichen Verfahren der Gesellschaft gesprochen. Darauf hat ihm der Herr Minister auch geantwortet, und er hat alle unsere Bedenken, die etwa aufkommen könnten, vollständig zerstreut, daß also die Gesellschaft ungesetzlich nicht gehandelt hat.

Was nun den Herrn Abg. Günther betrifft, so hat er ja die Regierung sehr stark angegriffen und gemeint, daß es ihrer nicht würdig gewesen wäre, wie sie sich benommen hat. Ich glaube, daß der Herr Abg. Günther da etwas zu weit gegangen ist. Denn ich denke, daß sich in der